

**JJVÖ**  
オーストリア柔術連盟  
**Jiu-Jitsu Verband Österreich**  
Jiu-Jitsu Federation Austria

**2. Kyu Jiu Jitsu**

**Prüfungsprogramm und Theorie**



Prüfungsprogramm 2. Kyu  
Verbände und Institutionen  
Organigramm JJVÖ  
Organisation des Sportes in Österreich  
Pioniere des Jiu Jitsu

Prüfungsreferat des JJVÖ

1. Ausgabe 2010 Version 01.03.2010

Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler ist Ihnen das Autorenteam sehr dankbar.

**Für alle Mitglieder des JJVÖ als Lernbehelf für Jiu Jitsu Prüfungen.**

## Prüfungsprogramm 2. Kyu

<b>JJVÖ PRÜFUNGSPROGRAMM</b>	<b>2. KYU</b>
<b>1. KIHON WAZA - Basistechniken, Grundlagenprogramm</b>	
<i>Es soll auf eine ausgeglichene Anzahl wettkampfrelevanter und nicht im Wettkampf üblicher Techniken geachtet werden!</i>	
<b>1.1. UKEMI WAZA, FALLSCHULE</b>	<b>X</b>
<b>1.2. KATAME WAZA – Gruppe sämtlicher Fesselgriffe, Methoden des Festhaltens, Immobilisierens, Transportierens</b>	
1.2.1. Finger-, Hand-, Ellbogen- und Schulterhebel (Arm)	6
1.2.2. Fuß- oder Beinhebel	4
1.2.3. Würgegriffe, Würgetechniken (shime waza)	4
1.2.4. Transportgriffe (taiho waza)	4
1.2.5. Festlegetechniken am Boden (Bauch-Seite-Rücken)	5
1.2.6 Scheren, Zangen (hasami waza)	2
<b>1.3. ATEMI WAZA - Schlag-, Block- und Druckpunkttechniken</b>	
1.3.1. Armtechniken (+ passender Block) - Anzahl Armtechniken:	5
1.3.2. Beintechniken (+ passender Block) - Anzahl Armtechniken:	4
1.3.3. Bezeichnungen von Angriffs-/Druckpunkten	7
<b>1.4. NAGE WAZA – Wurftechniken</b>	
1.4.1. Koshi waza - Hüftwürfe	4
1.4.2. Te waza – Hand-, Armwürfe	4
1.4.3. Ashi waza - Beinwürfe	4
1.4.4. Sutemi waza – Selbstfaller (mae sutemi, yoko sutemi, maki komi)	4
1.4.5. Kaeshi waza - Gegenwürfe	3
1.4.6. Renzoku/Renraku waza – Wurfkombinationen	3
1.4.7. Würfe ohne Fassen des Keikogi (u. U. auch ohne Jacke)	3
<b>2. FUSEGI WAZA – Verteidigungen/Abwehren</b>	
<b>2.1. gg. KATAME WAZA</b>	
2.1.1. gg. Hand-/Armfassen u. gg. Hebel („Gegentechniken“)	7
2.1.2. gg. Fassen der Kleidung (Revers, Kragen, Ärmel)	5
2.1.3. gg. Würgegriffe (Hand od. Gegenstand)	5
2.1.4. gg. Körperklammerungen	4
2.1.5. gg. Kopfklammerungen (Schwitzkasten)	3
2.1.6. gg. Haar-, Ohrzug	2
2.1.7. gg. Nelson	1
2.1.8. gg. Scheren	1
<b>2.1.9. Abwehren aus und in der Bodenlage</b>	
2.1.9.1. gg. Stehenden Gegner	2
2.1.9.2. gg. Knienden Gegner	2
2.1.9.3. gg. Festhalter/Festlegetechniken	4
<b>2.2. gg. ATEMI WAZA</b>	
2.2.1. gg. Armtechniken	5
2.2.2. gg. Beintechniken	4
<b>2.3. Abwehr von Waffen</b>	
2.3.1. gg. verschiedene Arten von „Stöcken“ (Knüppel, Flasche, Kette,...)	4
2.3.2. gg. verschiedene Arten von Stich- und Schneidwaffen	2

<b>3. ANWENDUNGSPROGRAMM</b> -Unter Wettkampf- bzw. Stressbedingungen hat Uke hier zu zeigen, was und wie er das bisher Gelernte umsetzen kann.	
3.1. Nothilfen	2
3.2. FREIE DEMONSTRATION, wahlweise eine der vier u. a. Optionen:	
entweder Abwehr freier Angriffe gegen mehrere Gegner (SV Block)	10
oder Fightingsimulation	2 min.
oder DUO-Programm/KATA	Alles
oder Kata (Jiu Spezifisch: Näheres siehe Erläuterungen)	
<b>4. THEORIE (T)</b> bzw. schriftliche Arbeit (S)	T

## Verbände und Institutionen

### Vereinsverband

Dies ist ein Verein, dessen Mitglieder ausschließlich ebenfalls Vereine sind. In der Judikatur auch als Dachverband bezeichnet. Im Zusammenhang sportlicher Tätigkeiten haben sich die Bezeichnungen **Fachverband für Vereinsverband** und **Dachverbände** für die Organisationen ASKÖ, ASVÖ und UNION (siehe jeweils dort) eingebürgert.

### Fachverband

Fachverbände sind Zusammenschlüsse von Vereinen, die den gleichen Zweck verfolgen, das heißt z.B.: den gleichen Sport ausüben oder das gleiche Hobby vertreten.

Schwerpunkt der Arbeit eines Fachverbandes ist die Förderung des Leistungs- und Spitzensportes, sowie die Vertretung und Verbreitung des jeweiligen Sportes, soweit es sich um Sportfachverbände handelt. Weiters ist der Fachverband für die Durchführung aller nationalen Meisterschaften (Staats- und Landesmeisterschaften) verantwortlich, die Teilnahme an diesen Wettkämpfen setzt die Mitgliedschaft im jeweiligen Fachverband voraus.

Üblicherweise sind nationale Fachverbände internationalen Fachverbänden angeschlossen, über die die Ausrichtung internationaler Meisterschaften erfolgt. Über die Möglichkeiten und Zuständigkeiten eines Fachverbandes hinausgehende Fragen werden in Österreich von der BSO (siehe dort) geregelt. Fachverbände, die olympische Sportarten vertreten, sind außerdem Mitglieder des ÖOC (siehe dort).

### Landesverband

Landesverbände sind Zusammenschlüsse von Vereinen, die ihren Sitz im jeweiligen Bundesland haben.

### Sektionen (=Zweigstelle)

Eine Sektion ist eine Unterabteilung eines Vereines oder Verbandes, die nicht unbedingt den gleichen Zweck verfolgt, wie der Verein selbst. So ist z. B. der ÖSV (Österreichische Skiverband) in die Sektionen "Alpin" und "Nordisch" gegliedert.

Der Sektionsleiter ist automatisch Mitglied des Vereinsvorstandes und vertritt dort die Interesse der Sektion. Fachlich ist die Sektion im Prinzip vom jeweiligen Verein nicht abhängig, hat sich aber den Beschlüssen des Vereinsvorstandes bzw. der GV zu beugen. Sie hat keine eigene Rechtspersönlichkeit und geht mit dem Ende des zugehörigen Vereines ebenfalls zu Grunde.

## **Autonome Sektion**

Autonome Sektionen können Verbände oder Vereine sein, die zwar organisatorisch einem anderen Verband angeschlossen sind, von diesem aber in keiner Weise abhängig oder an Beschlüsse dieses Verbandes gebunden sind.

## **Dachverband**

Dachverbände sind Zusammenschlüsse von Vereinen. In Österreich gibt es drei Dachverbände, die die Grundlage des österreichischen Sportes bilden. Die ihnen angehörenden Vereine fühlen sich auf Grund gleicher Weltanschauungen, politischer Ausrichtung oder Ideologie zusammengehörig. In einem Dachverband sind daher grundsätzlich Vereine der unterschiedlichsten Interessen und Sportarten vertreten.

Die ideologische Überlegung für den Beitritt eines Vereines zu einem Dachverband verliert heutzutage immer mehr an Bedeutung, vielmehr treten Überlegungen über die Vertretung der jeweiligen Sparte oder der Zuteilung finanzieller Mittel in den Vordergrund.

Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit liegen im Bereich des Breitensportes, es soll aber auch der Leistungssport ihrer Mitglieder gefördert werden.

Die Dachverbände sind in allen wichtigen Sportgremien (ÖOC, BSO) vertreten und namentlich in der Bundes- und Landesgesetzgebung verankert, was auf ihre Bedeutung im österreichischen Sportgeschehen hinweist.

Jeder Dachverband ist in Landesdachverbände gegliedert, denen die Vertretung des Dachverbandes im jeweiligen Bundesland zukommt. Innerhalb eines Dachverbandes sind die Institutionen mit gleichen Interessen, d.h. gleicher Sportart, wieder in Gruppen zusammengeschlossen, die im Bundesland durch den sogenannten Landesfachwart, im gesamten Bundesgebiet durch den Bundesfachwart vertreten werden. Ihnen obliegt die Wahrung der Interessen der von ihnen vertretenen Sportart, die Beschaffung finanzieller Mittel aus dem Gesamtbudget, sowie die Ausrichtung von Dachverbandsmeisterschaften. Zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen sind alle Mitglieder des Dachverbandes berechtigt, ungeachtet dessen, ob sie einem Fachverband angehören, oder nicht.

## **ASKÖ (Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur)**

Die Wurzeln liegen schon im vorigen Jahrhundert, wobei der damalige Arbeiterbildungsverein großen Anteil an der Entwicklung hatte. Die politische Ausrichtung ist, begründet auf ihre Entstehung aus der Arbeiterbewegung, sozialistisch bzw. seit neuester Zeit sozialdemokratisch.

Mitglieder können alle Körperschaften, Verbände, Vereine, Ortsgruppen und Sektionen von Vereinen werden, die mit Sport, körperlicher Erziehung und Wandern beschäftigt sind.

Die ASKÖ ist derzeit mitgliedsstärkster Dachverband.

## **UNION (Österreichische Turn- und Sportunion)**

Das geistige Fundament dieses Dachverbandes ist auf der christlich-deutschen Turnerschaft begründet. Die nicht unkritische Haltung der deutschnational- und Arbeiter-Turnerschaft zur katholischen Kirche führte 1914 zur Gründung des Reichsverbandes der christlich-deutschen Turnerschaft, dem Vorläufer der Union. Die Union fühlt sich dem bürgerlich-christlichen Lager, und damit der ÖVP, nahestehend.

Sie bezweckt die körperliche Ertüchtigung ihrer Mitglieder durch Pflege aller Arten der Leibesübungen unter Bedachtnahme sittlicher und kultureller Werte des Christentums und des österreichischen Volks- und Brauchtums.

## **ASVÖ (Allgemeiner Sportverband Österreichs)**

Die weltanschauliche Festlegung der Dachverbände ASKÖ und UNION führte 1949 zur Gründung des ASVÖ. Im ASVÖ sind alle Institutionen organisiert, die keine

weltanschaulichen oder politischen Bindungen eingehen wollen, oder grundsätzlich andere Anschauungen vertreten, als die beiden anderen Dachverbände.

## **BSO (Bundes-Sportorganisation)**

Um eine geschlossene Vertretung des österreichischen Sportes zu haben, und in allen Sportangelegenheiten eine einheitliche Vorgangsweise zu gewährleisten, schlossen sich die Dach- und Fachverbände in der BSO zusammen.

Da alle Bemühungen scheiterten, die BSO als Körperschaft des öffentlichen Rechts (wie es z.B. Arbeiter- oder Handelskammer sind) zu verankern, wurde 1969 die BSO als Verein gegründet.

Sie stellt damit eine Schnitt- und Verbindungsstelle zwischen den sportlichen Vereinigungen und dem öffentlichen Leben dar.

Die Aufgabe der BSO ist die Vertretung des gesamten Österreichischen Sportes, die Wahrung der gemeinsamen Interessen, die Zusammenarbeit aller Mitglieder, wobei die Eigenart, Eigenständigkeit, sowie vereins- und verbandsinterne Entscheidungen unangetastet bleiben.

Mitglieder der BSO sind:

- a) Ordentliche Mitglieder
  - 1. Dachverbände ASKÖ, ASVÖ, UNION
  - 2. Fachverbände
  - 3. Ehrenmitglieder
- b) Außerordentliche Mitglieder
  - z.B.: ÖOC, Landessportorganisationen usw.

## **ÖOC (Österreichisches Olympisches Komitee)**

Unabhängige Organisation, deren Aufgabe die Wahrung der Interessen Österreichs an der Olympischen Bewegung ist (Teilnahme an den Olympischen Spielen, Verbreitung der Olympischen Idee usw.).

Mitglieder sind:

- a) Die Österreichischen Delegierten beim IOC (Internationales Olympisches Komitee).
- b) Jeweils ein Vertreter der Fachverbände, deren Sparte Olympische Disziplin ist.
- c) Je ein Vertreter der Dachverbände ASKÖ, ASVÖ und UNION.
- d) Frei gewählte Personen, die die Olympische Idee fördern.

## **JJVÖ (Jiu Jitsu Verband Österreich)**

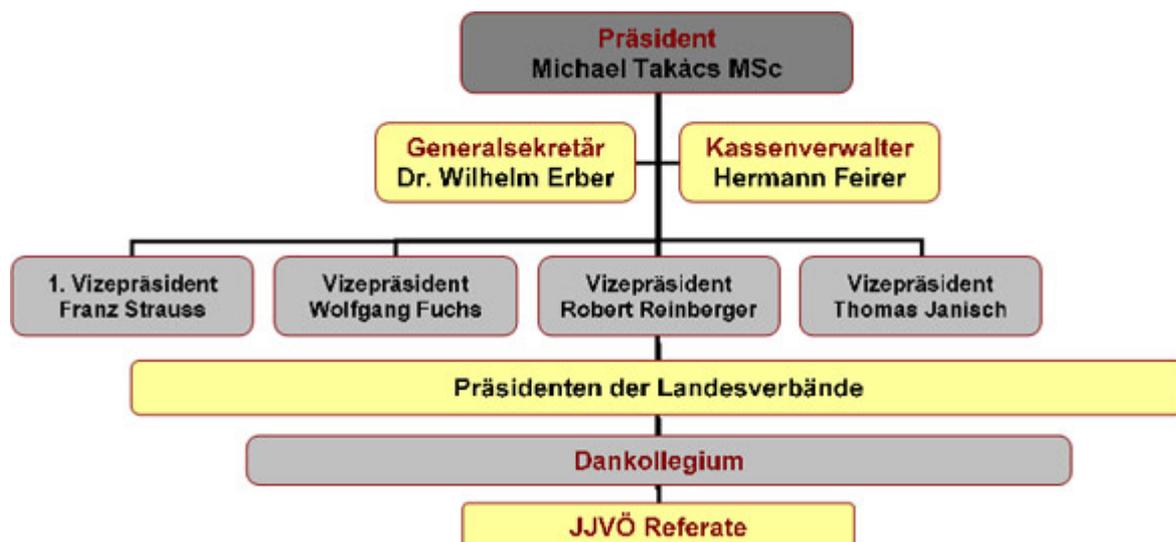
Der JJVÖ als bundesweiter Fachverband verfügt aktuell über neun angeschlossene Landesverbände, ist somit in allen Bundesländern vertreten, und der Verbandssitz befindet sich in Wien. Die Landesverbände sind Zweigvereine des JJVÖ und statutengemäß an den JJVÖ gebunden.

Der JJVÖ ist seit 01.01.2007 ordentliches Mitglied in der Bundessportorganisation (BSO). Damit vertritt der JJVÖ als einer von knapp 60 Fachverbänden verschiedenster Sportarten in der BSO die Sportart Jiu-Jitsu als einzige offizielle Vertretung Jiu-Jitsu in Österreich.

Der JJVÖ ist seit 1988 Mitglied des europäischen (JJEU) und des internationalen Jiu-Jitsu Verbandes (JJIF) und ist somit auf europäischer und weltweiter Ebene der einzige österreichische Verband, der österreichische Wettkämpfer auf internationale Turniere (Europameisterschaften, Weltmeisterschaften, World Games in der Sportart Jiu-Jitsu) entsenden darf.



## Organigramm des JJVÖ (Stand: 2009)



### Präsidenten der Landesverbände:

Burgenland:	Lippert Klaus
Kärnten:	Painter Günter
Niederösterreich:	Feirer Hermann
Oberösterreich:	Angerer Alfred
Salzburg:	Kaiser Petra
Steiermark:	Takacs Michael
Tirol:	Takacs Michael
Vorarlberg:	Takacs Michael
Wien:	Ebetshuber Erich

### Dankkollegium:

Präsident:	Strauss Franz
Vizepräsident:	Ebetshuber Erich
Sekretär:	Beisteiner Christian
Beisitzer:	Fuchs Wolfgang
	Erber Wilhelm
	Feirer Hermann
	Ditscheiner Alexander
	Ganster Johannes
	Knafl Franz

Landesvertreter:	W:	Reinberger Robert
	NÖ:	Hizman Ignac
	B:	Weiss Gerhard
	S:	Althaler Peter
	K:	Painter Günther

Technische Direktoren:	Jiu Jitsu, Budo:	Kovacs Bernhard
	Aus- und Weiterbildung:	Takacs Michael
	Wettkampf:	Horak Robert

### Referate:

Anti-Doping:	Hofmann Daniel
Aus- und Weiterbildung:	Takacs Michael
Kaderbetreuung Jugend:	Horak Robert
Kampfrichter:	Beisteiner Christian
Kobudo:	Painter Günther
Prüfung:	Kovacs Bernhard
Goshindo:	Graser Bernhard

## Pioniere des Jiu Jitsu

### Bauer Adolf

geb.: 10.09.1907 in Stadl-Paura  
gest.: nicht bekannt

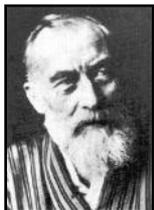
10. Dan Judo-Do, 8. Dan Jiu Jitsu, 6. Dan Judo.

Adolf Bauer wuchs in einer 20köpfigen Familie auf und musste bereits mit 13 Jahren in einem Bergwerk schuften, um sich selbst und seine Brüder und Schwestern zu erhalten. 1928 wurde Bauer mit hunderten anderen Österreichern nach Deutschland zur landwirtschaftlicher Hilfe transportiert. Dort erlernte er Jiu Jitsu und Judo. Während des zweiten Weltkrieges wurde er als Nahkampflehrer in die damalige CSSR verpflichtet. Nach dem Krieg gründete er 1949 in Lambach/Oberösterreich seinen Verein. Mit Prof. Julius Fleck, Josef Ebetshuber, Josef Kohlbauer und Siegfried Lübke war er Mitinitiator und Mitgründer der Budodisziplin Judo-Do.

Bauer war maßgeblich für die Verbreitung von Jiu Jitsu, Judo und Judo-Do in Österreich verantwortlich.



### Baelz, Prof. Dr. med. Erwin Otto Eduard von



geb.: 13.1.1849 in Bietigheim  
gest.: 31.8.1913 in Stuttgart

Mediziner und Anthropologe. 1876 - 1902 Professor an der kaiserlich-japanischen Universität in Tokyo und Leibarzt des Tenno und dessen Familie. Wiederentdecker des Jiu Jitsu (siehe Geschichte des Jiu Jitsu), Lehrer und Förderer von Jigoro Kano

### Kano, Prof. Baron Jigoro

geb.: 28.10.1860 in Mikage bei Kobe  
gest.: 4.5.1938 auf dem Schiff Hikawa maru

Beginnt mit 17 Jahren mit dem Jiu Jitsu Training bei Ryiji Katagirir. Einer seiner Lehrer Dr. Baelz (siehe dort) bestärkte ihn darin und förderte sein Interesse. Kano setzte seine Studien in der Ten-Shin-Shinyo-Schule, die vor allem Schläge und Stöße, sowie das Verdrehen von Händen und Füßen lehrt, fort. Später lernte er unter Jukubo Kohei das Kito-Ryu-Jiu-Jitsu, das sich vor allem durch seine hochspezialisierte Wurftechnik auszeichnet. 1882 gründete er seinen eigenen Dojo im Eishoi-ji-Tempel (wörtl. "Weidenherzschule"). Das gilt als die Geburtsstunde des Kodokan.



### Morihei Ueshiba

geb.: 14.12.1883 in Tonabe

gest.: 16.4.1969



Stammt aus einer Samurai-Familie. 1905 nimmt er am russisch-japanischen Krieg teil und verlässt die Armee mit dem Grad eines Feldwebels. 1912 gründet er eine Kolonie in Shirataki, auf der Insel Hokkaido, mit 80 Gefolgsleuten. 1915 begegnet er Meister Sokaku Takeda auf Hokkaido und wird sein Schüler. Dieser erteilt ihm die Erlaubnis, das Daito-ryu zu unterrichten. 1920 beim Tod seines Vaters lernt er Deguchi Onisaburo kennen, den Führer der Omoto-Sekte, und er zieht nach Ayabe in der Nähe von Kyoto, in das Hauptquartier dieser Sekte. Hier widmet er sich den Kampfkünsten und der Meditation. 1922 nennt er seinen Stil Aiki-bujutsu. 1924, nach einer Expedition in die Mongolei, erreicht er während eines Duell die Erleuchtung. 1927, auf Drängen von Admiral Takeshita, zieht er nach Tokio und gründet 1931 das Kobukan Dojo in Wakamatsu-do. 1936 nennt er seine Kunst Aikibudo. Im Februar 1942 nimmt er den Terminus Aikido an und zieht sich nach Iwama zurück. 1945 gründet er das Iwama-Dojo, wo er bereits zwei Jahre zuvor einen Schrein errichtet hatte. 1969 Eröffnung des Hombu-Dojo in Tokyo im Januar.

### Rahn Erich

geb.: 1.5.1885 in Berlin

gest.: 5.7.1973



"Meister der 1000 Griffe", 10. Dan Jiu Jitsu.

Wegbereiter, Förderer und Vater des deutschen Jiu Jitsu. War Jiu Jitsu Weltmeister, Autor einiger Fachbücher. Kämpfte im Zirkus Krone und auf Varietebühnen gegen Ringer und Boxer (Berühmt durch die "Rahn-Schere"). Gründete den ältesten deutschen Jiu Jitsu Verein, der auch heute noch existiert. Bekam 1965 die Goldene Ehrennadel durch den Judo-Verband Berlin.

Schon 1908 ging die "Warnung" durch die deutsche Tagespresse:

*"Fall niemand auf der Straße an, der Schüler ist von Erich Rahn".*

## Tobler Robert

geb.: 4.8.1902  
gest.: 26.05.1983

Begann 1916 mit Jiu Jitsu, kam 1929 zur Polizei nach Zürich und bildete von 1940 bis 1967 Schweizer Polizei und Zoll in Jiu Jitsu aus; war 21 Jahre lang Cheftrainer an der Universität in Zürich. Bekam im Alter von 60 Jahren den 10. Dan Jiu Jitsu verliehen.

## Henri Baur

geb.: nicht bekannt  
gest.: nicht bekannt



Nach dem viel zu frühen Tod Köcks im Jahre 1908 übernahm dessen Schüler Henri Baur die Trainingsleitung. Baur, ein preisgekrönter Athlet und Ringer (Europameister, mehrfacher österreichischer Meister), sowie erfolgreicher Teilnehmer bei den Olympischen Spielen 1906 in Athen, unterrichtete von 1912 bis 1926 Jiu Jitsu im WAC-Heim in der Hegelgasse in Wien Innere Stadt. Baur's bekanntester und erfolgreichster Schüler wurde der Wiener Polizist Josef Diwischek.

## Rudolf Büchler

geb.: 24.12.1921  
gest.: 12.12.1996

Rudolf Büchler begann sein Training mit ca. 18 Jahren bei Prosper Buchelle in Judo und bei Hubert Klinger-



Klingerstorff und Josef Ebetshuber in Jiu Jitsu. 1954 erwarb er den 1. Dan grad in Jiu Jitsu und war damit nach Klimek, Kühr, Josef Ebetshuber und Klinger-Klingerstorff einer der wenigen Meister in der waffenlosen Selbstverteidigung.

Am 8. September 1954 wurde er vom Präsident des Internationalen Fachverbandes, Alfred Baumann (10. Dan) aus der Schweiz, zum internationalen Jiu

Jitsu Lehrer ernannt. Unter Büchler wurde in Wien die erste Karate-Europameisterschaft der All European Karate Federation durchgeführt. 1967 erwarb er auf der Sporthochschule in Sofia das Diplom als Sambo-Lehrer. Rudolf Büchler war maßgeblich am Aufbau des Jiu Jitsu in Österreich beteiligt.

## Josef Diwischek

geb.: 29.12.1897

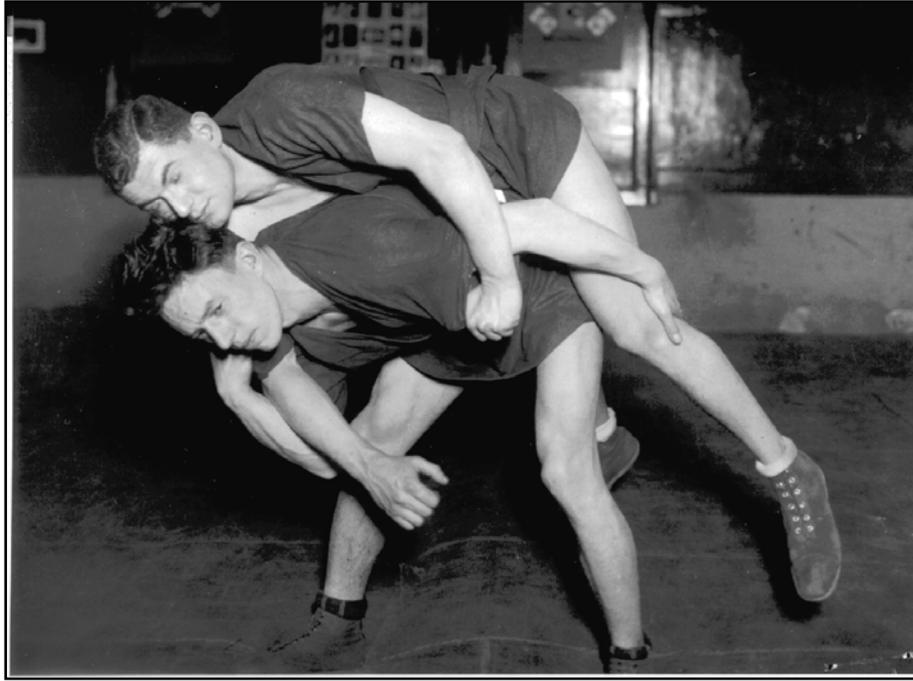
gest.: 27.01.1973



Josef Diwischek bediente sich in seinem Jiu Jitsu einer sehr wirksamen, eleganten und bemerkenswert kraftsparenden Arbeitsweise, die von seinem Schüler Franz Rautek zur besonderen Vollendung geführt wurde. 1925 veröffentlichte Diwischek in der Tagblattbibliothek ein interessantes und gut illustriertes Buch. Ab dem gleichen Jahr bildete er die Wiener Polizei in der Marokkanerkaserne, Bezirk Landstraße, Marokkannergasse 4, im waffenlosen Kampf aus. Nebenbei übernahm er die Leitung der Sektion Jiu Jitsu in der Polizeisportvereinigung, die in der Kraftsporthalle Wien I, Postgasse 7 trainierte. Diwischek organisierte mit seinen Leuten sehr beeindruckende Werbeveranstaltungen: Die Jiu Jitsu Sportrevue in den Wiener Sophiensälen im Jänner 1927; die Veranstaltung der Polizeisportvereinigung in Wiener Neustadt am 11. Februar 1929 und jene am 15. Februar 1930 im Theatersaal der Postkaserne. 1927 und 1928 fanden im Strandbad in Korneuburg „Open Air“ Vorführungen unter seiner Leitung statt. Sein prominentester Schüler war Franz Rautek.



Damenselbstverteidigung unter der Leitung von Revierinspektor Josef Diwischek.



Josef Diwischek beim Werfen.

### **Josef Ebetshuber**

geb.: 16.12.1905 in Schwechat  
gest.: 23.05.1988 in Wien

10. Dan Jiu Jitsu, 10. Dan Judo Do, 7. Dan Judo, 4. Dan Kung Fu und in vielen anderen Budo-Sportarten wurden ihm Ehrenggrade verliehen. Er war Wurzel und Wegbereiter des Jiu Jitsu in Österreich. Josef Ebetshuber war langjähriger Präsident und Chefinstruktor des WJJC.

1925 machte der damals 20-jährige erstmals Bekanntschaft mit dem Kampfsport Jiu Jitsu. Er trainierte zuerst bei dem Jiu Jitsu Verein Wien 18, Michelbeuern und gehörte zu den erfolgreichsten Kämpfer in Österreich. Hier einige seiner Erfolge:

1932 gewann Josef Ebetshuber die „alpenländische Meisterschaft“ in Wien.

1937 gewann er die Meisterschaft des Catch as Catch can gegen den Arbeiter Olympiasieger in Jiu Jitsu Paul Sobotka.

1940 in Berlin wurde er zum ersten Mal Deutscher Judo Einzelmeister im Federgewicht

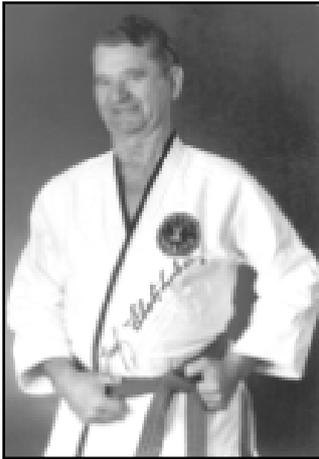
1941 wiederholte er diesen Erfolg, diesmal in Essen.

1953 wurde er in Österreich Weltmeister in Jiu Jitsu und Judo-Do im Leichtgewicht.

1954 gewann er den Weltmeistertitel in Judo-Do in Dänemark

Er war ein Schüler von Heinz Kowalski und Hubert Klinger von Klingerstorff. 1949 wurde er enger und bester Mitarbeiter von Prof. Julius Fleck in Judo Do.

Josef Ebetshuber stand noch im Alter von 82 Jahren aktiv auf der Matte.



Damenselbstverteidigung ca.  
1945 der „böse Angreifer“ Josef  
Ebetshuber

### **Hubert, Baron Klinger-Klingerstorff**

geb.: 18.01.1920  
gest.: 1988

Klinger-Klingerstorff, ein Schüler von Erich Rahn in Berlin, hatte schon vorher im Fernen Osten persönliche Facherfahrung sammeln können. Er wirkte als faszinierender und seinen Studenten prägender Sensei in mitreißender Weise in etlichen Sportschulen und eigenen Vereinen Wiens (u. a. bei der Turn- und Sportunion), sowie auch als Instruktor im Universitäts-Sportinstitut. Klingerstorff war unter anderem Meister von Hamburg und Deutscher Wehrmachtsmeister. Zusätzliche Fertigkeit im Jiu Jitsu und Judo erwarb er sich bei dem damaligen französischen Nationaltrainer Kawaishi. Er war Autor einiger Kampfsportbücher, die bis heute noch aktuell sind. Hier einige Beispiele:

Jiu Jitsu im Selbstunterricht; 1966  
Judo - Die Hohe Schule des Kampfes; 1977  
Judo und Judo-Do - Die Hohe Schule der Selbstverteidigung; 1951  
Karate - Selbstunterricht; 1972

Er unterrichtete im dritten Bezirk am Rennweg sowie im Rahmen der Turn- und Sportunion Döbling, in der Schule Pyrkerstraße 16, zuletzt in einem eigenen Studio in der Ottakringer Schinaglgasse. Zu seinen bekanntesten Schülern zählen Rudolf Bächler und Josef Ebetshuber.

### **Hans Köck**

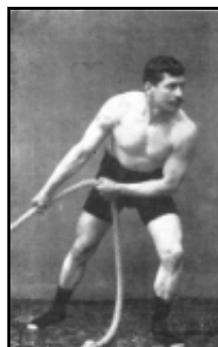
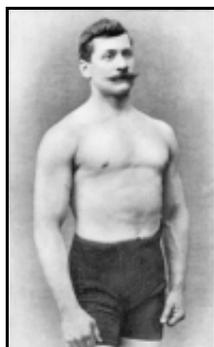
geb.: 1871 in Judenburg  
gest.: 1908 in Wien

Hans Köck war möglicherweise der erste Österreicher, der Jiu Jitsu erlernte. In einer Beschreibung in „Das große illustrierte Sportbuch“ berichtet Balduin Grollner zum Thema „Dschiu Dschitsu“:

*Die Polizeischule in London steht nun in voller Blüte, und es war eine ganz vortreffliche Idee des Wiener Athletiksportklubs, seinen famosen Trainer Hans Köck nach London zu senden, damit er sich in jener Schule ausbilden lasse und dann das Gelernte zu Hause im Klub verwerte. Die Frucht dieser Expedition war ein kleines, aber recht instruktives Büchlein Meister Köcks. Für sportliche Zwecke bringt es zwar wenig Verwendbares, aber für den polizeilichen Sicherheitsdienst bietet es sehr wertvolle Dienste. Köck geht, obschon er nur 18 Arten beschreibt und erläutert, doch über das eigentliche Gebiet des Dschiu Dschitsu hinaus, das ein Kampf der Unbewaffneten ist. Er geht dabei von der ganz richtigen Voraussetzung aus, dass man sich das nicht immer nach Wunsch aussuchen kann. Es kann sich begeben,*

*dass man selbst unbewaffnet von einem Bewaffneten angefallen wird. Deshalb braucht man sich nicht gleich verloren zu geben. Köck widmet die Hälfte seines Buches der Abwehr des bewaffneten Angriffs.*

Von Hans Köck stammt die laut Text einzige authentische Übungsanleitung für Jiu Jitsu (in der Schreibweise Yu-Yitsu) jener Zeit in deutscher Sprache. Es war die Übersetzung und Ergänzung des Buches „Instruktionen“ von G. H. Wheeldons, Instruktor der Londoner Kriminal- und Sicherheitspolizei.



### **Heinz Kowalski**

geb.: 02.09.1899

gest.: nicht bekannt

Kowalski war Franz Sagers acht Jahre jüngerer Schwager. Sein erster und engster Mitarbeiter, ein hervorragender Jiu Jitsu Techniker und beliebter Lehrer. Kowalski war im Zivilberuf Finanz- und Wirtschaftsberater. Er wurde zweifellos eine Zentralfigur im österreichischen Jiu Jitsu in der Zwischenkriegszeit. Nachdem er schon 1922-24 den Jiu Jitsu Club Wien im Wasagymnasium in Wien IX trainiert hatte, gründete er nach der Trennung von Franz Sager



1924 (bis 1934) den Jiu Jitsu Club Wien im gleichen Bezirk, im seinerzeitigen Brünlnbad, Borschkegasse 4. Schon ein Jahr vor der Gründung des ASKÖ führte Kowalski das Jiu Jitsu im Wiener Arbeitersport ein und betreute es im Rahmen des ASKÖ bis 1928. Kowalski glänzte als Kämpfer und brachte aus vielen Turnieren, auch auf internationaler Ebene, erste Plätze heim. Mit etlichen Schaukämpfen seiner Arbeitersportler verschaffte er dem Jiu Jitsu allgemeine Bekanntheit und zahlreiche neue Anhänger. Sein letztes Trainingslokal (1934 - 1938) war seine Sportschule im heutigen ÖMV-Haus, Wien IX, Otto-Wagner-Platz 5, nahe der Nationalbank. Schon

1926 war Kowalski Vizepräsident des Österreichischen Sportlehrerverbandes geworden und später viele Jahre sein Präsident. Anschließend war er Fachgruppenobmann für Jiu Jitsu der Sportlehrerprüfungskommission und in dieser Eigenschaft übrigens auch der Prüfer von Franz Rautek. Mit Kühr, Wunsch, Gabriel und einigen anderen war Heinz Kowalski 1946 Mitbegründer des Österreichischen Amateur-Judoverbandes, des Vorgängers des heutigen Judoverbandes. Seine bekanntesten Schüler waren Josef Kühr, Leopold Wunsch und Prosper Buchelle.

### **Josef Kühr**

geb.: 30.10.1894

gest.: 01.06.1975

10. Dan Jiu Jitsu. Der Lokomotivführer Josef Kühr aus Wien Meidling war ein Schwergewicht, der schon 1923 die Staatsmeisterschaft im Boxen gewann. Kühr trat im Zirkus als Ringer auf. Er hat sich dann aber weitgehend dem Jiu Jitsu verschrieben.

Wenngleich er es nicht lassen konnte, immer wieder und sehr erfolgreich Herausforderungskämpfe im freien Stil anzunehmen. Seine Trainingslokale hatte er vor dem Krieg in der Favoritner Fernkorngasse, Ecke Quellenstraße. Nach dem Krieg in zwei Schulen: in Mariahilf - Marchettigasse und in Neubau - Zieglergasse. Er gehörte auch jener Truppe von Jiu Jitsukämpfern an, die 1946 im Zirkus Rebernigg, der seine Zelte in der Favoritenstraße, Ecke Gußhausstraße, nahe der damaligen Skala aufgeschlagen hatte, sehr erfolgreiche Herausforderungskämpfe gegen die dort gastierenden Freistilringer bestritten hatte. Zu dieser Truppe zählten auch Josef Ebetshuber, Hermann Vollhofer und etliche andere. Kühn ist Gründungsmitglied des Österreichischen Jujitsu Verbandes, JUVÖ, 1956, sowie später auch des Jiu Jitsu Weltverbandes. Sein bekanntester Schüler war Josef Ebetshuber.

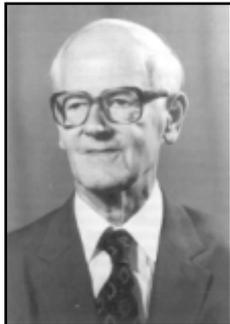
1931 Arbeiterolympiade: 3. Platz Halbschwergewicht

1941 Deutscher Judo Einzelmeister im Halbschwergewicht

### **Franz Rautek**

geb.: 10.04.1902 in St. Pölten

gest.: 08.11.1989 in Wien



Franz Rautek wurde als Sohn eines Versicherungsbeamten geboren. Als sein Vater seinen Beruf verlor, musste der damals 14-jährige bereits zum Unterhalt der Familie beitragen. Rautek, ein Schüler Diwischeks, war wohl einer der prominentesten Jiu Jitsu Lehrer Österreichs (1930-1968). Nach einem Jahr intensiven Trainings erhielt er eine Trainerstelle bei der Polzeisportvereinigung. Hier stellte er ein spezielles Programm für den Polizeidienst zusammen. Sein Motto lautet: „Mit vielerlei Gestalt bezwingt der Sanfte die Gewalt“. Rautek besuchte Vorlesungen in Anatomie, um sich mit dem menschlichen Körper auseinandersetzen zu

können und erstellte auf anatomischer Basis seine Programme. Rautek war ein Mann von exzellenter Technik, Schnelligkeit, Didaktik und Eleganz, hatte mehrere Schulen in Wien und war Instruktor am Universitäts-Sportinstitut. Ebenso war er Lehrer an der Wiener und Grazer Urania und der Beamten der Wiener Justizwache. Seine erste Schule befand sich in Wien IV, Margaretenstraße 38, spätere Übungsstätten in Wien I, Heinrichsgasse 2, Wien VII, Stiftsgasse 5, Wien IV, Lehargasse 1 und zuletzt im ersten Bezirk, Bankgasse 1, in der sog. Semperithalle. Nebenbei war er ein vielseitiger Erfinder, der eine Reihe patentierter Erfindungen und etliche europaweit bekannte Rettungsriffe ersonnen hatte. Im Jahre 1943 - zu jener Zeit unterrichtete Franz Rautek als Lehrbeauftragter der Bundeslehranstalt für Leibeserziehung an der Wiener Universität - wollte ein Jiu Jitsu Schüler von ihm wissen, ob es mit Hilfe der dem Jiu Jitsu eigenen Hebelgriffe möglich sei, einen ohnmächtig am Boden Liegenden hochzuheben. Franz Rautek benötigte nicht lange, bis er diese Frage exakt beantworten konnte. Mit seiner Frau Hilda hat er viele Übungen unternommen. Das Ergebnis war eine Grifftechnik, die heute bei der Bergung von Verunglückten eine ganz wichtige Rolle spielt und unter dem Namen „Rautek-Griff“ vielen Menschen das Leben retten würde. 1978 ernannte ihn der Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger als einzigen Jiu Jitsu Mann Österreichs zum Professor.



### Franz Sager („Willy Curly“)

geb.: 1891

gest.: nicht bekannt

Franz Sager hatte sich in Japan eingehend mit Jiu Jitsu vertraut gemacht und war unter dem Künstlernamen „Europäischer Meister Willy Curly“ berühmt geworden. Er gründete 1919 die erste Jiu Jitsu Schule Österreichs (zweite Trainingsstätte nach dem WAC-Verein Baur) und zwar in Wien IV, Brücknerstraße 8. Sein erster und engster Mitarbeiter bis 1924 war sein Schwager, Heinz Kowalski. Dann trennten sich ihre Wege. Sager übersiedelte nach Wien VI, Mariahilferstraße 85 und eröffnete im heutigen Flottenkinohaus eine eindrucksvoll exotisch-japanisch eingerichtete Sportschule. Seine bekanntesten Schüler waren nunmehr Ing. Otto Klimek und Edmund Gabriel. Später arbeitete er im ersten Wiener Bezirk, Wollzeile 15, dann in der Riemergasse und zuletzt in der Bankgasse. Nachdem er erblindet war, setzte er seinem Leben ein Ende.



### Ebetshuber Erich

geb.: 01.08.1939 in Wien

9. Dan Jiu Jitsu, 2. Dan Judo. Erich Ebetshuber begann 1951 im Schwechater „Jiu Jitsu Club Donau“ bei seinen Onkel Josef Ebetshuber mit dem Jiu Jitsu Training.

Wie sein Cousin Hans Günter Ebetshuber wurde auch Erich von Josef Ebetshuber geprägt. Erich engagierte sich frühzeitig im Verbandsgeschehen.

1973 wurde Erich Ebetshuber 1. Vizepräsident des JJVÖ.

1975 wird Erich Ebetshuber geschäftsführender Vizepräsident und in diesen Jahr begannen bereits die Verhandlungen mit der BSO um die Anerkennung der Sportart Jiu Jitsu. 1981 wurde Jiu Jitsu in Österreich als eigene Sportart anerkannt. Dadurch wird es möglich, offizielle Staatsmeisterschaften durchzuführen und Lehrwarte und Trainer auszubilden. Jiu Jitsu wird eine eigene Sektion im ÖJV (Österreichischen Judo Verband), da die Aufnahme

als ordentliches Mitglied in die BSO am Fehlen eines internationalen Verbandes scheiterte. Seit 1981 gab es jährliche Landes-, Staats- und internationale Meisterschaften.

1987 nimmt Erich Ebetshuber Kontakt mit der EJJU und dessen Präsident Dr. Rinaldo Orlandi auf.

1988 Aufnahme des JJVÖ in die Europäischen Ju-Jitsu Verband (JJEU). Erich Ebetshuber wird Vorsitzender des EJJU-Accountant Committee. Diese Funktion hatte es bis 1993 inne.

1992 wird Erich Ebetshuber Vizepräsident des EJJU (1992-2008)

2000 Erich Ebetshuber wird geschäftsführender Präsident des JJVÖ (2000-2008)

Seit Jahren leitet Erich Ebetshuber in Schwechat die Sektion Jiu Jitsu im SVS.

(Sportvereinigung Schwechat)



Robert Tobler, Erich Ebetshuber, Josef Ebetshuber

### **Ebetshuber Hans Günter**

geb.: 24.10.1944

8. Dan Jiu Jitsu, 5. Dan Judo-Do, 3. Dan Judo, sowie Danträger in einigen weiteren Budo-Disziplinen.

1972 – 1986 Präsident des Landesverbandes für Niederösterreich und Burgenland.

Baute diesen Landesverband von 4 Vereinen auf 26 Vereine aus.

Landespräsident der Budo Akademie Europa (BAE) und Disziplinpräsident und Lehrbeauftragter für Jiu Jitsu in der BAE Österreich. Präsident des WJJC (World Jiu Jitsu/Judo-Do Center). Vizepräsident des ÖJJB.

Gründete in Wien den 1. Simmeringer Jiu Jitsu Club Samurai, den 2. Simmeringer Jiu Jitsu Club Asahi und den Pencak Silat Verein PSCIA (Pencak Silat Central Institute Austria – Bongkot Harimau).

1984 Vizeweltmeister bei der Pencak Silat Weltmeisterschaft in Jakarta.

Organisierte als erster Europäer die Pencak Silat Weltmeisterschaft in Österreich, weiters laufend internationale und nationale Lehrgänge und Meisterschaften in Jiu Jitsu und Pencak Silat. Unterrichtete bei Lehrgängen in Ungarn, Dänemark, Deutschland und Schweiz. Hans Günter Ebetshuber stellte mit seinen Schülern und mit Dr. Michael Holthaus Jiu Jitsu in Sportsendungen im österreichischem Fernsehen (Sport ABC) vor. Der österreichische

Sportlehrerverband ehrte Hans Günter Ebetshuber für 30 Jahre erfolgreiche Sportlehrertätigkeit.



### **Fleck Julius**

geb.: 29.06.1894 in Budapest

gest.: 01.05.1967

Er hatte schon vor dem Ersten Weltkrieg in Herrmannstadt mit Jiu Jitsu Bekanntschaft gemacht. 1907 übte er in Budapest bei Sasaki Kichisaburo, und nach dem Zweiten Weltkrieg verschlug es ihn nach Salzburg und Wien. Hier beschäftigte sich Fleck, der in der Presse seiner Heimat den Beinamen „der weiße Japaner“ erhalten hatte nicht nur mit Jiu Jitsu und Judo, sondern entwickelte ein eigenes System, welches als „Erweiterung“ des Judo gedacht war, und dem er daher den Namen „Judo-Do“ gab.

1947 beendete er sein Werk, und schickte die Unterlagen an den Kodokan. Dafür bekam er den Fuji-Yama-Orden.

### **Gabriel Edmund**

geb.: 16.10.1909 in Wien

gest.: 21.02.1997 in Wien

Edmund Gabriel begann 1927 mit dem Jiu Jitsu Training und erntete schon frühzeitig große Begeisterung mit Jiu Jitsu Vorführungen im damaligen Zirkus Renz in Wien 2, Zirkusgasse und ebenso auch 1936 mit einer Demonstration bei den Kasler Rangler in Tirol und bei vielen anderen Vorführungen. Gabriel ist geprüfter Sportlehrer für Jiu Jitsu und Judo, ehemals beschäftigt in der Postdirektion Wien. In den Dreißigerjahren unterrichtete er in der Wiener Gendarmerieschule (eine gendarmerieeigene Ausbildung im Jiu Jitsu gab es um 1932 nur in Klosterneuburg durch den Gendarmen Schneider), in der Führerschule des Österreichischen Arbeitsdienstes und in einer Abteilung der Österreichischen Sturmsharen. Gabriel wechselte

dann zum Judo über und gewann als brillanter Techniker von unheimlicher Schnelligkeit 5 mal die österreichischen Judomeisterschaften und erhielt am 5. September 1983 den 8. Dan Judo. Edmund Gabriel ist außerdem Träger des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich.

### Hizman Ignaz

geb.: 03.07.1949 in Kroatien

8. Dan Jiu Jitsu, 3. Dan Karate Shaolin Kempo, 2. Dan Judo.

Begann mit 14 Jahren mit dem Leistungssport. Zuerst mit Handball und Judo. 1972 kam Ignaz Hizman nach Österreich. Einer seiner Lehrer in Jiu Jitsu war Rudolf Bächler.

1973 – 1978 mehrfacher Landesmeister und österreichischer Meister.

1973 – 1975 Mitglied und Trainer im Jiu Jitsu Österreich Team.

1993 – 2008 National Trainer im JJVÖ

Hizman spielte auch erfolgreich bei folgenden Vereinen Handball: Margareten Wien, Stockerau und SVS Schwechat. Letztendlich hat er sich aber für Jiu Jitsu und Karate entschieden. Er ist Trainer und Obmann des Vereines Jawara Moosbrunn, den er auch gegründet hat. Auch beim Jiu Jitsu Verein Ebreichsdorf ist er Trainer.

Heute ist Hizman ein gefragter Trainer bei internationalen Lehrgängen und ein erfahrener Prüfer im JJVÖ.



## Klimek Ottokar

geb.: 1909  
gest.: nicht bekannt



Bereits 1928 hatten die Curly-Schüler Ing. Ottokar Klimek, Edmund Gabriel und andere den sogenannten I. Österreichischen Jiu-Jitsu Klub gegründet.

Als im Jahre 1933 anlässlich einer Sitzung des IOC (Internationales Olympisches Komitee) Jigoro Kano nach Wien kam, demonstrierte er nicht nur bei der Polizei sondern auch Ing. Klimeks Verein sein Kodokan Judo.

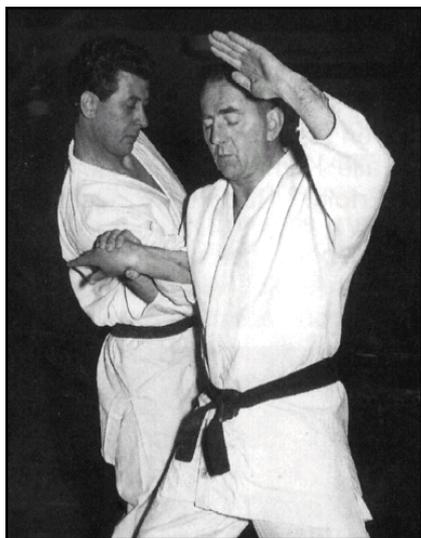
Im gleichen Jahr wurde Ing. Ottokar Klimek als erstem Österreicher der schwarze Gürtel verliehen, als ihn Jigoro Kano persönlich auf Anhieb zum 2. Dan graduierte.

Diese Ereignisse werden auch als Beginn des Judo in Österreich gewertet. Eine weitgehende, auch organisatorische Trennung zwischen Jiu Jitsu und Judo sollte aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg stattfinden.

## Nimführ Franz

geb.: 21.12.1913 in Wien  
gest.: 02.06.1995

Franz Nimführ begann mit 15 Jahren Jiu Jitsu und Jiu-Do. Er war ein Schüler von Leopold Wunsch und später von Josef Diwischek. Ursprünglich hat er Mechaniker gelernt, wechselte aber über die Polizeibeamtenlaufbahn in das Innenministerium.



Im universitären Bereich wurde er Nachfolger von Prof. Rautek, und in der 2. Republik war er 1955-1960 Präsident des österreichischen Judoverbandes, sowie jahrzehntelang für die Nahkampfausbildung von Polizisten und Gendarmen verantwortlich. Neben zahlreichen Auszeichnungen und Ehrungen aus dem In- und Ausland wurde ihm 1974 vom Bundespräsidenten der Titel „Professor“ verliehen. Auch als Autor gab Prof. Nimführ seine Erkenntnisse weiter. („Judo – Waffe und Sport“ sowie „Das große Buch der Selbstverteidigung“)

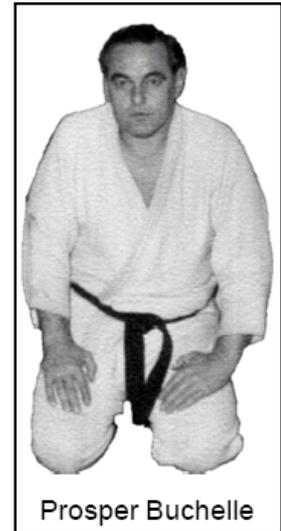
1931 Arbeiterolympiade: 1. Platz Federgewicht

## Prosper Buchelle

geb.: 1910  
gest.: nicht bekannt

Prosper Buchelle war ein drahtiger, ungewöhnlich flinker Allroundkämpfer; im Jiu Jitsu ebenso zu Hause wie im Boxen, im Ringen und später im Judo. Er war Instruktor für Jiu Jitsu beim Bundesheer. Als geprüfter Sportlehrer domizilierte Prosper Buchelle mit seinem Club Nippon in Fünfhaus, am Neubaugürtel 29. Prosper Buchelle selbst war ein Schüler von Kowalski.

1931 Arbeiterolympiade: 3. Platz Leichtgewicht



## Strauss Franz

geb.: 13.03.1933 in Schwechat



Franz Strauss ist eine Integrationsfigur des österreichischen Jiu Jitsu. Er begann mit 17 Jahren mit dem Judo, Judo-Do und Jiu Jitsu Training. Seine Lehrer in Jiu Jitsu waren: Rudolf Büchler und Josef Ebetshuber. In Judo: Leopold Wunsch und Franz Nimführ. In Judo-Do: Adolf Bauer.

10. Dan Judo-Do, 10. Dan Jiu Jitsu und 3. Dan Judo.

Franz Strauss zählt in Europa zu den meist geschätzten und anerkannten Dan-Trägern. Das beweisen auch seine weiteren Aufgabengebiete und Funktionen:

1981 Geschäftsführender Präsident des ÖVWS

1985 Präsident der WJKO Österreichs

1988 Branch Director IMAF Österreich

1995 Geschäftsführender Präsident des ÖJJB

2003 Vizepräsident des JJVÖ und Vorsitzender des österreichischen Dankkollegium

Aber nicht nur die Kampfsportarten haben es Franz Strauss angetan. Er hat unter anderem folgende staatliche Prüfungen:

Tourenwart Bergsteigen  
Skitourenwart  
Skilehrwart

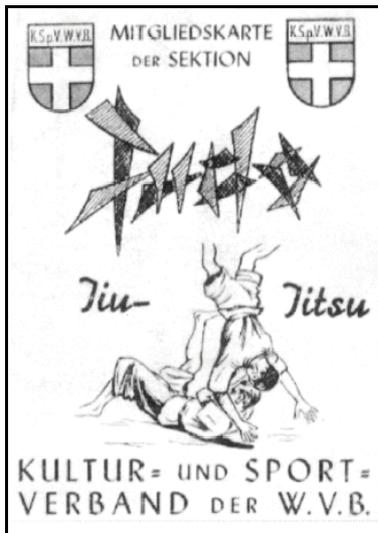
## Wunsch Leopold

geb.: 1904

gest.: nicht bekannt

Der leichtgewichtige Straßenbahner Leopold Wunsch war ein eleganter Künstler des Jiu Jitsu, der 1924 in der Michelbeuernhalle in Wien-Währing die Jiu Jitsu Sektion der Wiener Verkehrsbetriebe ins Leben gerufen hatte und ein erfolgreicher Jiu Jitsu Kämpfer. Schon frühzeitig interessierte er sich zusätzlich für das neu aufgekommene Judo und zählt auch dort zu dessen Pionieren in Österreich. Aus Wunschs Straßenbahnerverein entstammen zahlreiche prominent gewordene Schüler, wie zum beispielsweise auch Josef Ebetshuber.

1931 Arbeiterolympiade: 2. Platz Leichtgewicht



Die Jiu Jitsu Sektion der Straßenbahner im Jahre 1931